

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Ein weites Feld gut bestellt

Jan Borkowski · Monday, August 23rd, 2010

Über einen Mangel an literaturwissenschaftlichen Lehrbüchern im Allgemeinen und solchen zur Erzähltheorie im Besonderen kann man heute kaum klagen. Nicht alle sind gut. Hier ist eins, das zur Kenntnis zu nehmen sich in jedem Fall lohnen dürfte.

Von Jan Borkowski

Hundert Jahre sind ins Land gegangen, seit Käte Friedemann in *Die Rolle des Erzählers in der Epik* (1910) als eine der ersten konsequent zwischen Autor und Erzähler des narrativen Textes unterschieden hatte. Mittlerweile ist daraus ein erzähltheoretisches Kommunikationsmodell geworden, das vier Ebenen und acht Instanzen aufweist. Mit dem Zugewinn an analytischer Differenziertheit geht allerdings auch eine gewisse Unübersichtlichkeit einher. Sie ist nicht untypisch für die gegenwärtige Situation der Erzähltheorie als solcher, in der unterschiedliche Ansätze mit je eigenen Konzepten und Begriffssystemen koexistieren. Prästrukturalistische Modelle wie z.B. Stanzels ‚Typenkreis der Erzählsituationen‘ finden immer noch oder wieder Verwendung; der gemäßigt strukturalistische Entwurf von Genette wurde vielfach aufgegriffen, kritisiert und modifiziert; ‚postklassische‘ Ansätze integrieren Kategorien wie z.B. *gender* oder rezipieren kognitionswissenschaftliche Einsichten.

Überhaupt lässt sich ein großes Interesse für narratologische Fragestellungen feststellen, das in einer Vielzahl von Forschungsbeiträgen seinen Niederschlag findet.¹ Gleichzeitig gibt es in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Kategorie ‚Erzählen‘ Tendenzen, den Gegenstandsbereich massiv auszuweiten und – Stichwort *narrative turn* – die nächste kopernikanische Wende einzuläuten.

In ihrer *Einführung in die Erzähltextanalyse* zeigen Silke Lahn und Jan Christoph Meister den geneigten Studierenden einen Weg durch das Dickicht der Ansätze und das Labyrinth der Begriffe. Das erklärte Ziel besteht darin, eine erzähltheoretische Heuristik für die Praxis der Textanalyse zur Verfügung zu stellen, ohne die theoretisch-systematischen Zusammenhänge zu vernachlässigen. Hier geht es also um das narratologische Kerngeschäft. Etwa je ein Drittel des Textes stammen von Lahn und Meister, für die anderen Teile konnten weitere Mitarbeiter gewonnen werden.

Zunächst wird erläutert, was unter ‚Erzählen‘ zu verstehen ist (Kap. I). Es folgt ein

kurzer Blick auf die Geschichte der Erzähltheorie, der es dem Leser ermöglicht, die im weiteren Verlauf des Buches angewandten oder erwähnten Ansätze forschungsgeschichtlich zu verorten (Kap. II). Im Anschluss werden mit Autor/Autorkonzept, Paratext und Genre drei Zugänge zum Erzähltext vorgestellt (Kap. III). Der Band schließt mit einem Ausblick auf Erzählen in anderen Gattungen (Lyrik und Drama) sowie – am Beispiel des Films – in anderen Medien (Kap. V).

Buch-Info



Silke Lahn/Jan Christoph Meister

Einführung in die Erzähltextanalyse. Unter Mitarbeit von Matthias Aumüller, Benjamin Biebuyck, Anja Burghardt, Jens Eder, Per Krogh Hansen, Peter Hühn und Felix Sprang

Stuttgart/Weimar: Metzler 2008

311 Seiten, 19,95 €

Mit fast zweihundert Seiten (und damit ca. 3/4 des Gesamtumfangs) liegt der Schwerpunkt der Einführung auf Kapitel IV, in dem das Instrumentarium zur Analyse von Erzähltexten vorgestellt wird. In einem ersten Schritt geht es anhand der Frage ‚Wer erzählt die Geschichte?‘ um den Erzähler. Sein Verhältnis zur erzählten Welt (hetero- vs. homodiegetisch), zu den Erzählebenen (primärer, sekundärer, tertiärer Erzähler) und zum Geschehenszeitpunkt werden ebenso beschrieben wie die Darstellung des Erzählers und des Adressaten. In einem zweiten Schritt richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Parameter des Diskurses (‚Wie wird erzählt?‘). Vorgestellt werden Kategorien, mit denen sich die Erzählperspektive, die Präsentation von Erzähler- bzw. Figurenrede und mentaler Prozesse sowie das zeitliche Verhältnis von Diskurs und Geschichte (Ort, Dauer, Frequenz) analysieren lassen. Berücksichtigung finden des weiteren die Aspekte Stil, Wissensvermittlung und Informationsvergabe. Ferner werden die Zuverlässigkeit des Erzählers und das Phänomen des Erzählens über das Erzählen erläutert. In einem dritten Schritt stehen die Parameter der Geschichte im Zentrum, also die Frage ‚Was wird erzählt?‘. Hier geht es um Aspekte der Thematik, um Handlung und Figuren, um Aspekte des Raumes und der zeitlichen Situierung.

Bei den Ausführungen in diesem Kapitel findet eine Terminologie Anwendung, die sich an Wolf Schmid's Erzähltheorie orientiert.² In den einzelnen Unterkapiteln werden zunächst die favorisierten Begriffe und Modelle erläutert. Darüber hinaus werden auch die jeweiligen begriffsgeschichtlichen und theoretischen Zusammenhänge erörtert. Aufs Ganze gesehen ergibt sie so ein differenziertes und umfassendes Analyseinstrumentarium, das den *state of the art* ausgewogen kodifiziert.

Besonderes Augenmerk wurde offensichtlich der Art und Weise der Darstellung gewidmet. Hier liegt sicherlich ein weiterer großer Vorzug dieses Lehrbuches. Die Fülle an Informationen wird aufgrund der klaren Formulierungen, der transparenten Disposition und der zahlreichen visuellen Hilfsmittel nicht zu einem narratologischen

Rauschen, sondern bleibt im Gegenteil stets verständlich. Insbesondere die vielen hilfreichen Schaubilder leisten dazu einen Beitrag.³ Sie veranschaulichen abstrakte Sachverhalte und verdeutlichen strukturelle Zusammenhänge zwischen einzelnen Aspekten. Zudem werden sie eingesetzt, um über die Anlage der einzelnen Unterkapitel zu informieren. Einleitende Passagen erklären oder rufen in Erinnerung, an welchem Punkt der Ausführungen man sich gerade befindet, bilanzierende Passagen fassen Leitfragen der Analyse zusammen und lenken so den Blick erneut auf das Wesentliche. Farbliche Hervorhebungen und Fettungen, eine Marginalienspalte und die listenförmige Zusammenstellung zentraler Punkte dienen der Auffindung relevanter Aspekte; visuell abgehobene Beispiele und Interpretationsskizzen illustrieren das Gesagte; wichtige Informationen sind in Tabellen zusammengefasst (z.B. die verwendete Terminologie und deren Alternativbezeichnungen in anderen Ansätzen); Hinweise wie ‚Literatur zum Weiterlesen‘ oder ‚Zur Vertiefung‘ fehlen ebenfalls nicht. Schließlich enthält das Buch auch ein umfangreiches Glossar und neben dem Personen- auch ein Sachregister. Alles in allem handelt es sich also um eine ausgesprochen leserfreundliche Darstellungsweise, die einen leichten Einstieg in die Thematik und schnelle Orientierung ermöglicht.

Einführung in die Erzähltextanalyse bietet zum einen in leicht verständlicher Aufbereitung das Handwerkszeug, um Erzähltexte zu analysieren. Aufgrund seiner Anlage eignet es sich auch zum Nachschlagen einzelner Begriffe oder Aspekte. Zum anderen stellt der Band darüber hinaus das erforderliche Orientierungswissen zur Verfügung, um sich eigenständig und vertiefend mit narratologischen Fragen zu beschäftigen. Seine Stärken liegen sicherlich darin, dass es in inhaltlicher Hinsicht aktuell, differenziert und umfassend angelegt und zugleich formal ausgesprochen gut aufbereitet ist. Damit handelt es sich nicht einfach um ein weiteres Lehrbuch unter anderen, sondern um eine Publikation, die - abhängig vom gegebenen Orientierungsbedarf - eine echte Alternative zu bereits vorhandenen Erzähltheorie-Lehrbüchern sein kann.⁴ Für diejenigen, die sich mit Erzähltextanalyse beschäftigen möchten oder müssen, dürfte sich daher ein Blick in dieses Buch in jedem Fall lohnen.

This entry was posted on Monday, August 23rd, 2010 at 10:58 am and is filed under [Wissenschaft](#)

You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. You can leave a response, or [trackback](#) from your own site.